Die „Weißeritz-Zeitung" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Zeilenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complizirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die Königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 153. Donnerstag, den 25. Dezember 1884. 50. Jahrgang.

Weihnachten!

Du freudenreiches Weihnachtsfest, o Lenz der Winterzeit,
Du künft'ger Freuden Heroldsruf, du Fest der Kindlichkeit —
Du kehrst seit tausend Jahren schon in lichtem Lauf zurück,
Schaff'st, wie der Lenz, so oft du nahst, uns neues reines Glück.
Du theilst auf deinem Strahlenweg als hochwillkomm'ner Gast
Mit gleicher Liebe Gaben aus, in Hütte wie Palast!
D'rum sei von Herzen uns gegrüßt, du Fest der Kindlichkeit.
Nah' uns noch oft mit deinem Glanz, der Jung und Alt erfreut.

Doch sag', wo kehrst am liebsten du auf dieser Erden ein
Wo strahlt im reinsten Himmelslicht dein lieblich-milder Schein?
„Wo heiß ein Herz in Lieb erglüht, in Hütte wie Palast,
Ein Herz, das nicht auf Gaben sieht, das meine Deutung fasst,
Ein Herz, das in Zufriedenheit des Himmels Schickung trägt
Und unbeirrt von Zweifelsucht, im frommen Glauben schlägt.
An solchen Orten breit' gern ich meinen Zauber aus.
Und heute dort am liebsten dar all' meiner Spenden Strauß!"

Weihnachten!

Eins der erhabensten Feste, heilig und herrlich durch uralte Tradition, hat wiederum seinen Einzug gehalten und offenbart sich auf's Neue der Christenheit als ein köstliches Geschenk. Nicht nur das heilige Erinnerungsfest an die Geburt des Begründers der christlichen Religion ist Weihnachten, es ist auch das hehre Symbol des Christenthums überhaupt, das Fest der Liebe und des Friedens, in Deutschland noch umwoben durch die altgermanische schöne Sitte des Weihnachtsbaumes und des Geschenkespendens. Weit ab sollen uns deshalb zur Weihnachtszeit die gewöhnlichen Sorgen des Lebens, fern überhaupt alle profanen Dinge liegen, denn so wichtig solche auch sonst für private und öffentliche Interessen erscheinen mögen, so würden sie doch in irgend welcher Vermischung mit Weihnachten nur die Harmonie dieses, der erhabenen Freude, der Friedens, der Freundschaft und der Nächstenliebe, geweihten Festes stören. Manchem, durch eigene Schuld oder durch äußere Bedrängnisse geplagten Menschenkinde wird es allerdings schwer werden, sein Gemüth zu dieser Harmonie zu erheben. Für diese sei in Erinnerung gebracht, daß für sie nach den Worten des Heilands die christliche Heilsbotschaft des Herzens- und Seelenfriedens ganz besonders gilt, mehr gilt als für diejenigen, welche, in Leichtsinn und Oberflächlichkeit dahin lebend, keiner erhabenen Regung in ihrem Herzen Raum geben und am Weihnachtsfest nur den äußeren Glanz und Schimmer beachten. Der Wunsch bleibt zum Weihnachtsfeste der oberste: daß in alle Herzen die wahre Weihnachtsfreude einkehren möge. Dazu ist zumal die Familie im Verein mit der deutschen Sitte, zu Weihnachten seine Lieben mit Geschenken zu erfreuen, die eigentliche Stätte. Die wahre Liebe beschränkt sich aber nicht nur auf die Erweisung von Wohlthaten in der eigenen Familie, sie geht weiter und wird zur Krone der Christenheit, zu der wahrhaftigen Nächstenliebe, die nicht nur zur Weihnachtszeit einen Strahl des Glücks in die Hütten der Armen und Elenden tragen läßt, sondern auch im ganzen menschlichen Leben zur Richtschnur und zum Befreier oder doch Milderer aller Leiden wird. Ach, wie schlimm sieht es noch aus mit dem vollständigen Siege der Nächstenliebe, wenn man an all' die Schattenseiten und das Ungemach der gegenwärtigen Menschheit denkt. Möchte sie, die christliche Nächstenliebe, zu diesem Weihnachtsfeste doch Millionen von Herzen auf's Neue offenbart werden und die Botschaft erfüllen, die ihr Gründer ihr verlieh!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonnabend voriger Woche, Abends 10 Uhr, ist in dem Fleischgewölbe des Herrn Fleischermeister Zoberbier in hiesiger Vorstadt ein Einbruchsdiebstahl versucht worden. Der Dieb hat zwei Fenster demolirt und durch dieselben nach Würsten, deren mehrere durchstochen aufgefunden wurden, geangelt, jedoch keine fortgebracht. Ein hiesiger Handarbeiter ist als dringend verdächtig eingezogen, Tags darauf zwar wieder entlassen, die Sache aber dem hiesigen Amtsgericht zur weiteren Untersuchung übergeben worden.

— Den ersten Weihnachtsfeiertag findet im Schießhause ein Konzert von der Stadtkapelle statt. Herr Musikdirektor Hoppe hat sein Chor durch neue Kräfte vervollständigt und wird besonders auch durch gute Solovorträge erfreuen. Der Ertrag soll wohlthätigen Zwecken sein und wünschen wir diesem Konzert einen guten Besuch.

— Die Adresse an den Reichskanzler war in hiesiger Stadt bis Dienstag Abend von 97 Männern aller Parteistellungen unterzeichnet worden.

— Postalisches. Die Gebühren für Bestellung von Packeten im Gewicht von mehr als 2½ Kilogramm im Landbestellungsbezirke und für Beförderung von Reisenden durch fahrende Landbriefträger werden auch fernerhin nicht der Reichspostkasse, sondern wie bisher den Landbriefträgern zu Gute kommen. Dieselben sollen nur als durchgehender Posten im Postetat eine Stelle finden, während sie bisher außer Berechnung gelassen wurden. Es wird daher auf eine Herabsetzung der hohen Bestellgebühr nicht zu rechnen sein.

— In **Reinhardtsgrimma** hat dieser Tage eine Dienstmagd ihr neugeborenes Kind getödtet und war deshalb am Dienstag eine Gerichtskommission aus Freiberg daselbst anwesend.

Dresden. Wie wir s. Z. berichteten, haben unsere städtischen Kollegien auf Ansuchen des Zentralausschusses für das im nächsten Jahre zu Dresden stattfindende VI. allgemeine deutsche Turnfest einen Beitrag zum Garantiefonds in Höhe von 30 000 Mk. gezeichnet. Dem Zentralausschuß ist nunmehr außerdem noch zur alsbaldigen Verwendung ein Festbeitrag von 20 000 Mark aus städtischen Mitteln mit dem Vorbehalte zur Verfügung gestellt worden, daß dieser letztere Beitrag an die Stadtkasse aus den Ueberschüssen zurückzuzahlen ist, welche sich etwa aus den Festeinnahmen ohne Inanspruchnahme des gebildeten Garantiefonds ergeben sollten.

— Die „Deutsche Heeres-Zeitung" fällt folgendes sympathische Urtheil über die sächsische Armee: „Es lebt ein guter militärischer Geist in diesem deutschen Kontingent und diesen wünschen wir unter allen Umständen erhalten zu sehen. Nichts schadet einer großen Armee so sehr, als die Sucht zu nivelliren. Wir erkennen in der Pflege der Tradition, in der Erhaltung der Stammeseigenthümlichkeiten eine Pietät vor dem Bestehenden und eine Bürgschaft für die Zukunft. Indem man die Tradition pflegt, stärkt man das, was man die moralische Kraft einer Armee nennt; indem man die Stammeseigenthümlichkeiten hochhält, trägt man zu einem edlen militärischen Wettstreit unter den verschiedenen Stämmen des Reiches bei, und hieraus kann das Reichsheer nur Vortheil haben, besonders wenn die Geschicke einer Armee in der Hand einer so geschickten, verläßlichen und talentvollen militärischen Größe liegen, wie in Sachsen."

Meißen. Bei einem Einbruche am 22. Dezbr. Vormittags brachte ein Unbekannter einer dazu kommenden Frau mehrere lebensgefährliche Stiche bei und entfloh alsdann. — In Taucha ward ein 62 Jahre alter Mann ermordet, Geld und Uhr fand man noch bei der Leiche, doch fehlen die Geldschrankschlüssel; auch hier ist der Thäter noch unbekannt.

Leipzig. Im Anarchistenprozesse vor dem Reichsgericht wurde am Montag Mittag das Urtheil verkündet. Dasselbe spricht für Reinsdorf die Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus, für Küchler und für Stäsch ebenfalls die Todesstrafe und je 12 Jahre Zuchthaus aus. Für Bachmann und Holzhauer lautet das Urtheil auf je 10 Jahre Zuchthaus, Söhngen, Rybczinski und Tollner wurden freigesprochen. Alle Verurtheilte wurden bereits am Nachmittage nach Halle ins Zuchthaus abgeführt. Die Freigesprochenen wurden sofort entlassen.

— Die städtischen Schulen erfordern 1885 einen Zuschuß von 1 695 496 Mark. Alle 25 Schulen werden von 26 128 Schülern, (14 406 Schüler und 11 132 Schülerinnen) besucht.

Chemnitz. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat an die Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen ein Gesuch gerichtet, auf allen größeren Stationen Sachsens direkte Fahrkarten nach Berlin für Hin- und Rückfahrt mit achttägiger Giltigkeit zur Ausgabe gelangen zu lassen. Gewiß würde mit der Einführung solcher Billets vielen Wünschen der Reisenden entgegengekommen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der Reichskanzler übersandte dem Bundesrathe zwei auf Erhöhung der Getreidezölle gerichtete Petitionen von Bauern aus den Kreisen Düren und Gelnhausen (Hessen) „zur Kenntnißnahme." Beide Petitionen betonen die traurige Lage der Landwirthschaft. Die Dürener Petition verlangt die Erhöhung der Besteuerung des Doppelzentners Getreide auf mindestens 5 Mark, wodurch eine Mehreinnahme von 20 Millionen erzielt würde, die zur Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden verwendet werden könnte. Die Gelnhauser Petition verlangt die Einführung eines hohen Getreidezolles, die Einführung von Brod- und Fleischtaxen, sowie die Einführung eines gleich hohen Stempels beim Verkaufe von Immobilien und von Mobilien. Die Ueberweisung solcher Petitionen an den Bundesrath erfolgte bisher sehr selten, um so mehr wird die jetzige bemerkt und als ein Anzeichen der Neigung der Regierung zur Erhöhung der Getreidezölle angesehen.

— Die westafrikanische Konferenz hat sich nach kurzer Sitzung am 22. Dezember bis zum 5. Januar vertagt.

— Die Sozialdemokraten im Reichstage sind bisher mit ihrem in Aussicht gestellten Antrage auf Aufhebung des Sozialistengesetzes nicht hervorgetreten. Sie mögen wohl selbst das Gefühl gehabt haben, daß die Tage des Leipziger Hochverrathsprozesses nicht der richtige Augenblick für einen solchen Antrag seien. Indessen ist, wie man hört, die Absicht keineswegs aufgegeben. Nach Neujahr soll der Antrag zu erwarten sein.

— Der preußische Staatsrath wird Mitte Jan. zugleich mit dem Landtage zusammentreten.

Elberfeld. Bürger aller Stände fügten der Vertrauensadresse bezüglich des Reichstagsvotums vom 15. d. M. 17 000 Mark zur Verwendung für patriotische Zwecke bei.

Insel Rügen. Auf dem Außenstrande der Schabe ist eine Flasche mit Notizen gefunden, und an das